

Fachsymposium am 28. – 29. Juni 2007 in Berlin Lärminderungs- und Aktionsplanung - Praxis und Erfahrung in Deutschland: Beitrag Erlangen: Öffentlichkeitsbeteiligung in einer kleinen Großstadt

Dies ist ein Plädoyer für die Bearbeitung der Umgebungslärmrichtlinie mit eigenem Personal in den Kommunen. Dabei wird nicht nur die Umgebungslärmrichtlinie abgearbeitet, sondern auch eine Grundlage einerseits für Planungen und andererseits für Öffentlichkeitsarbeit in einem wichtigen Umweltbereich geschaffen. Den Ingenieurbüros wird damit nicht viel Arbeit weggenommen, denn Detailplanungen erfordern weiterhin deren Mitarbeit bei der wesentlich genaueren Herangehensweise an Einzelprojekte.

Erlangen ist bekannt als „Fahrradstadt“. Erlangen war zweimal Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz (Titel verliehen von der Deutschen Umwelthilfe). Erlangen wirbt gegenwärtig mit „auf dem Weg zur Bundeshauptstadt der Medizintechnik“.

Lärminderungsplanung in Erlangen (Bereich Verkehr)

1995 wurde für ein Forschungsprojekt „Umweltverträglichkeitsprüfung in der Bauleitplanung“ zur Bearbeitung (gemäß dem Stand der Technik) der anstehenden Lärmschutzprobleme das Programm SOUNDPLAN angeschafft. Ohne diesen Glücksfall würden wir bis heute vermutlich mit Hilfe von Gutachtern arbeiten.

1 In Erlangen gab es keinen förmlichen Auftrag zur Lärminderungsplanung

Nichtsdestoweniger wurde die Arbeit an den Lärmproblemen von Politik und Verwaltung ernst genommen und unterstützt. Seither wurden viele Projekte im Hause bearbeitet oder prüfend begleitet. Die wichtigsten:

1. Flächennutzungsplan (von 1995 bis 2003)
2. Planfeststellung Bahnlinie Nürnberg – Ebenfeld (1996 und 2007)
3. Konversionsfläche Röthelheimpark
4. Bebauungsplan 339 – Am Brucker Bahnhof (zwischen Autobahn A 73 und Bahnlinie Nürnberg – Berlin)
5. Entwicklungsgebiet Erlangen West

Dabei ist durch eigene Eingaben oder durch Übernahme von Daten von Ingenieurbüros im Zeitraum von mehreren Jahren eine flächendeckende Lärm-Immissionskarte entstanden. Diese Datenbank wird bisher wie in den vorhergehenden Jahren (bis auf wenige ganz große Verkehrswege) nicht regelmäßig aktualisiert, sondern aus Kapazitätsgründen nur für die Teilflächen der Projekte, die gerade in Arbeit sind. Die auftretenden Änderungen in der Emissionssituation an anderen Stellen sind aber nicht so gravierend, daß dadurch bedeutende Unrichtigkeiten in der Immissionskarte entstehen.

2 Es war bisher für die praktische Arbeit in Erlangen nicht notwendig, in kurzer Zeit eine flächendeckende Immissionskarte zu haben.

Mit Hilfe dieser Daten wurde 2001/2002 eine Betroffenheitsanalyse und eine Bestimmung lokaler Lärmschutz-Schwerpunkte erarbeitet.

Die Lärminderungsplanung wurde mit einer Liste „Lärmschutzmaßnahmen“ begonnen. Es zeigte sich aber bald, daß die differenzierte Bearbeitung von Einzelmaßnahmen viel Aufwand bedeutet. Niemand konnte voraussagen, wann die Umsetzung kommen würde. Daher wurde die begonnene Liste nicht fortgeführt. Finanzmittel standen nur sporadisch zur Verfügung.

3 Für den Lärminderungs-Maßnahmenplan war bisher eine sehr grobe Ausarbeitung ausreichend

Öffentlichkeitsarbeit

Die interessierte Öffentlichkeit hat die Arbeiten zum Lärmschutz in Erlangen aufmerksam verfolgt. Von Seiten der Stadt wurde größter Wert darauf gelegt, daß alle einschlägigen Informationen den Bürgerinitiativen zur Verfügung gestellt wurden. Das Amt für Umweltschutz hatte hier immer freie Hand, mit großer Unterstützung von Politik und Verwaltung.

Pflicht-Öffentlichkeitsbeteiligungen

1. Plan-Auslegungen
2. Bürgerversammlungen

Freiwillige Öffentlichkeitsbeteiligungen

3. Internetauftritt mit Lärminformationen für Bürger
4. Geoportal (allgemeine Geodaten, auch digitale Flurkarte) mit Lärmkarte in Bewertungsstufen gemäß DIN 4109 zur Vorinformation für Ingenieurbüros
5. Teilnahme mit Veranstaltungen bei verschiedenen Jahresthemen der Stadt Erlangen, dabei auch Zusammenarbeit mit Universität, Siemens und Gesundheitsamt:
 - 1999 Jahresmotto Gesundheit und Medizin
 - 2005 Gesundheit Erlangen
 - NatürlichErlangen²⁰⁰⁷
6. jährlich ca. eine Sonderveranstaltung zum Thema Lärmschutz, z.B. am „Tag gegen Lärm“, oder am Tag der Altstadt 2007
7. Beteiligung am Hörkunsthospital 2000, 2003, 2005 und 2006
8. Beteiligung an der Langen Nacht der Wissenschaften im Großraum in 2003, 2005, 2007
9. Hörspaziergänge für Schulen, Vereine, andere Gruppen
10. Angebot für die Erlanger Krankenpflegeschulen: Themenblock Umwelt wird durch städtische Kräfte ergänzt

4 Die Öffentlichkeitsarbeit im Lärmschutz ist bisher unspektakulär, aber kontinuierlich und sehr weit gefaßt.

Erfolge

Der sechsspurige Ausbau der Autobahn A 73 im Zentrum von Erlangen wurde im Bundes-Verkehrswegeplan 2003 zunächst in den „weiteren Bedarf“ eingestuft. Das wichtigste Ergebnis gerade der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung dürfte sein, daß diese Planung 2006 nachträglich durch politischen Druck hochgestuft wurde zu „weiterer Bedarf mit Planungsrecht“. Seither laufen die Planungen der Autobahndirektion Nordbayern, erste Konzepte werden für Herbst 2007 erwartet. Man rechnet streckenweise mit der Notwendigkeit einer Einhausung. Der Erfolgsanteil der Arbeit der Stadtverwaltung Erlangen kann zwar nicht prozentual eingestuft werden, die Arbeit des Umweltamtes wird dennoch einiges beigetragen haben.

Umgebungslärmrichtlinie: Lärmkartierung und Aktionsplan

Mit den vorliegenden Datengrundlagen können die Anforderungen der Umgebungslärmrichtlinie verhältnismaßig leicht im Hause erfüllt werden. Erlangen wird die geforderten Unterlagen termingerecht bis 2012 und 2013 vorlegen können, wenn erforderlich, auch ohne einschlägige Verwaltungsvorschrift.

Stadt Erlangen, Amt für Umweltschutz und Energiefragen

Joachim Kaluza